

In diesem Wellbaum sollen an beyden enden runde Löcher durchboret sein / das man starke Nebel oder Stangen hindurch stosse / auff das man den Wellbaum damit umbtreiben könne. Aber an die vnterste Scheiben dieses zugs / sol man ein Schereisen hängen / das hernach dasselbe Eisen mit beyden fördern theilen / in die Gruben / so man darzu in den Stein hauen soll / eingelegt werde. Dieweil nun das eine ende des Seils / an den Wellbaum angeheftet ist / mus sich das Seil / so bald man den Wellbaum umbtreibet erstrecken / vnd die Eiserne Scherz je krefftiger zusammen zwingen / dadurch man schweren Last heben mag in die höhe / nach erforderung des Wercks.

Eiserne  
Reil die stei-  
ne damit zu  
fassen.

Wie die  
Symme-  
tria des  
Klobens zu  
ersehen.

Es pflegen auch die Künstlichen Architecti noch eine andere art / die Stein damit zu heben / zu bräuchen / folgender weise. Es wird in der mitte ein Loch in den Stein gehauen / also tieff / das folgendes Instrument hinein mag / doch in solcher gestalt / das gemeltes loch oben eng vnd vnten weit sey / als den Hacken sie Eiserne Reil / dieselben sind vnten breit / vnd verlieren sich oben zu in die vierung / derselben legen sie in jede seiten einen / die dicken beiderseits in die tieffe des Steins / aber das spacium zwischen diesen beyden wird mit dem dritten vnd schmeltzen außgefüllet. Weiter ist ein starker Eiserner Ring verordnet / wie ein halber Circel / der auff jeder seiten ein Loch / wie denn auch die Reil / ein jeder oben ein solch Loch haben / dadurch wird ein starker Eiserner Zapffen gestossen / vnd mit einer zwerchregel befestiget / also an den Hacken angeschlagen / vnd mit gemeltem zug in die höhe außgezogen. Dieses instruments Figur ist neben andern in dem Kupfferstück zu sehen.

Es ist sehr viel daran gelegen / das die Scheiben oder der Kloben recht gemacht werde / vnd ihr gewisses maß vnd proportion habe. Darumb mus man zu allererst die dicke des Seils in acht nemen / vnd dieselbe gleichsam als ein ge-

wisses